

## Geschworene auf dem Landtagsplatz

In der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts fanden in Beedenbostel insgesamt drei Landtage statt. Auf diesen Landtagen versammelten sich die Landstände (Prälaten und andere Geistliche, Ritterschaft des Fürstentums Lüneburg und Vertreter der Städte), also die Vermögendsten und Einflussreichsten des Landes, um dem Herzog Steuern zu bewilligen. Beedenbostel als Tagungsort zu nehmen, war eine Konzessionsentscheidung. Aufgrund der unsicheren Lage während des Dreißigjährigen Krieges wurde 1635 der schon für Hösseringen einberufene Landtag nach Celle verlegt. Im Januar 1637 wollte der Herzog die Landstände wieder nach Celle einladen, aber die wollten nicht in die Residenzstadt kommen. Bevorzugt wurde für die Versammlung "neutrales Gebiet". Deshalb wurde als Tagungsort "nächst bey der Voigtey Beidenbostel unter die Eichen" gewählt.

Aufgrund der Kriegsgeschehen fanden 1642 und 1645 die Landtage wiederum in Beedenbostel auf dem Dorfplatz unter den Eichen (der sogenannten Beedenbosteler "Grund") statt. In der Regel wurden als Versammlungsorte für die Landtage nicht die bedeutenden Städte genommen, aber Orte mit einer zentralen Lage und gern solche, die früher alte Gerichtsplätze waren. Das traf für Beedenbostel als alten Go-Hauptort zu.

Beedenbostel wurde auch Sitz der gleichnamigen Amtsvogtei, eines Verwaltungsbezirkes, der etwa das Gebiet der heutigen Samtgemeinden Eschede und Lachendorf und Teile des Landkreises Gifhorn umschloss. Hier in Beedenbostel saß der Amtsvogt, Amtmann - wenn er zum Adel gehörte als Drost bezeichnet - verwaltend und rechtsprechend für sein Amtsgebiet, anordnend und strafend, steuernd und beaufsichtigend. Seine verlängerten Arme waren die Untervögte in den unterstellten Vogteien Eschede, Hohne und der Hausvogtei Beedenbostel.

Für die große Menge der Land-Bewohner war die Amtsvogtei die Stelle, an der der Staat mit ihnen in der Person des Ersten Beamten in Berührung trat, sei es, um Streitigkeiten zu schlichten, die sich aus der gemeinsamen Nutzung von Weide und Wald ergaben, um Steuern oder andere Abgaben abzuliefern, um Prozesse zu führen, um einen Hof zu übergeben, Eheverträge zu schließen, oder um eine Gewerbekonzession zu erhalten.

Nun konnte der Amtsvogt auch mit Unterstützung seines Amtsschreibers und seiner Untervögte nicht in den mehr als 30 Dörfern, die zur Vogtei Beedenbostel gehörten, gleichermaßen präsent sein. Deshalb waren in den einzelnen Dörfern Geschworene eingesetzt, die darauf zu achten hatten, dass alle Verordnungen des Amtsvogtes richtig befolgt wurden. Die „Dorf-Geschworenen“ hatten unter anderem die Viehzählungen für die Steuerbemessung vorzunehmen, die Brücken- und Wegeunterhaltung zu beaufsichtigen, sie hatten die Holzaufsicht und die Aufsicht über den gemeinschaftlichen Dorfbesitz, sie mussten alle Verbrechen, Unordnungen und Unglücksfälle unverzüglich der Obrigkeit melden und überhaupt die gesamte Dorfordnung überwachen.

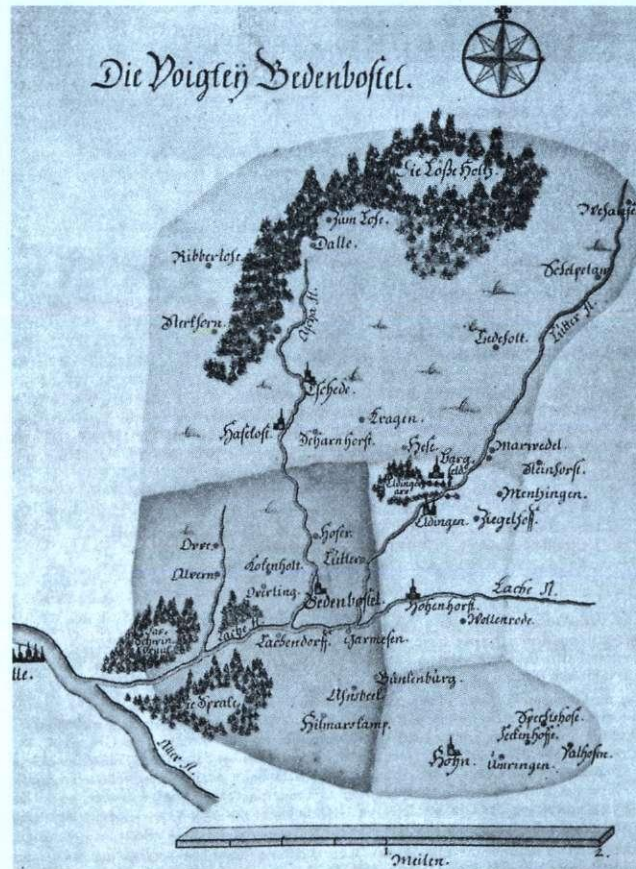
Gelegentlich wurden die Geschworenen nach Beedenbostel zitiert, so z. B. wenn Neuerungen in der Amtsordnung bekannt zu geben waren oder ein neuer Vogt berufen wurde. In der Sprache unserer heutigen Kommunalverfassung würde man sie als Bürgermeister oder Ortsvorsteher bezeichnen.

### Kurt-W. Seebo

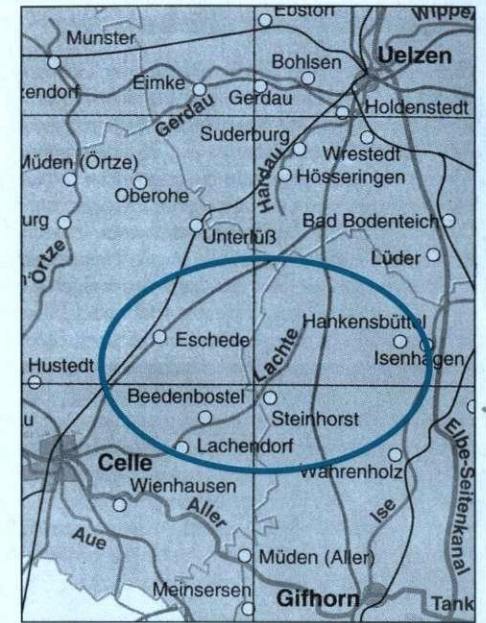
Samtgemeindearchiv Eschede/Archivgemeinschaft Südheide

#### Literaturempfehlung:

„Vom Schott bey Hössering“ - Die Lüneburger Landstände und ihr Landtagsplatz. Landwirtschaftsmuseum Lüneburger Heide, Materialien zum Museumsbesuch, Nr. 18, 1993



Karte der Vogtei Beedenbostel von Johann Mellinger, Leibarzt des Celler Herzogs Wilhelm des Jüngeren, 1593. Vermutlich als Geschenk zum Amtsantritt von Herzog Ernst II. zeichnete Mellinger einen Atlas mit 42 Ämterkarten des Herzogtums Lüneburg-Braunschweig.



Weitere Veranstaltungstermine & Informationen

### Projektbüro Magische Orte

c/o Rathaus Eschede

Am Glockenkolk 1, 29348 Eschede

Telefon 0 51 42 / 411 - 0 oder 411 - 42, Fax 411 - 38

www.eschede.de/E-Mail: Samtgemeinde@Eschede.de

### Eine Gemeinschaftsinitiative der Samtgemeinden



Eschede



Hankensbüttel



Lachendorf

gefördert durch



REGIONALSTIFTUNG DER  
NIEDERSÄCHSISCHEN SPARKASSEN

Projekt-Koordination:

Klaus Drögemüller, Eschede

Ira Tolstichin, Steinhorst

Hans-Gerhard Bauen, Hankensbüttel

Heinrich Westermeyer, Lachendorf

Druck: Druckhaus Harms,

29393 Groß Oesingen, 0 58 38 / 99 08 08

© 2000



## Die Beedenbosteler Sieben

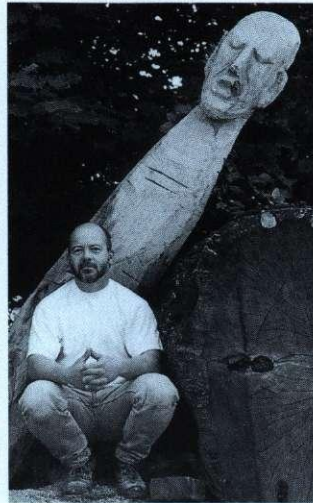
Gesunde Skepsis beherrschte die Beratungen im Gemeinderat und Festkomitee, als wir den Beedenbosteler Eichenhain als magischen Ort ins Gespräch brachten. Auf einer Fotomontage präsentierte Bernd Moenikes sein künstlerisches Konzept: Gut 25 übermannsgroße, mit der Motorsäge grob bearbeitete und an griechische Statuen gemahnende Eichenskulpturen wollte er in lockeren Gruppen auf dem Platz verteilen. Düstere Holzköpfe hätten kirchspielsweise zusammenstehen und nachdenkliche Blicke werfen sollen in alle Himmelsrichtungen - hinüber zu ihren heute nur fünf bis zehn Autominuten entfernten Heimatdörfern. Nach Ahsbeck, Endeholz, Hohnhorst, Ummern oder Weyhausen. Lässt man sich so etwas zum Geburtstag schenken, wenn der repräsentative Findling zum 950. Dorfjubiläum längst aus dem Dreck gezogen ist? Und würden die Nachbardörfer wirklich Baumstämme stiften zum Kommersabend, wo man doch traditionell Zinnteller austauscht, Freibier trinkt und dem Chronisten lauscht? Bedenkliche Blicke trafen die Projektentwickler, nicht nur des schönen Geldes wegen: Die Kinder könnten Schaden nehmen, sich vor den Butzemännern fürchten. Schnell in die Schublade mit dieser Schnapsidee also? Wie wir sehen, ist es anders gekommen. Was sollen uns die sieben Geschworenen heute sagen?

Celles „Naher Osten“, das Gebiet des alten Gretingaues und der späteren Amtsvogtei Beedenbostel, ist nicht eben reich an beeindruckenden historischen Zeugnissen. Die Magie geheimnisvoller Orte, die Aura phantasieanregender Plätze vermuten wir hier kaum. Kein Wunder, wenn auch im jüngsten Band der Beedenbosteler Chronik ein großer Bogen gemacht wird um einen der geschichtsträchtigen Punkte der Südheide: Nichts genaues weiß man halt nicht. Aber der dreieckige Eichenhain „in der Grund“ ist nicht nur schmückendes Beiwerk eines im Kern ungewöhnlich intakten Südheidedorfes. Solange hier Menschen wohnen, scheinen sich ihre Vorturner dort versammelt zu haben. Überliefert ist seine ursprüngliche Rolle als Thingplatz (Denkfabrik) in germanisch-fränkischer Zeit. Später fanden regionale Holzgerichte statt. Im Dreißigjährigen Krieg trat hier nachweislich dreimal der Lüneburger Landtag zusammen. Die Amtsvogtei nutzte das Gelände als zentralen Musterungsplatz für Büchsen-, Hellebarden- und Axträger. Hier liegen auch die lokalen Wurzeln unseres Schützenwesens, erwachsen aus zünftigen Pfingstmanövern unter den Eichen. Und was hat es mit den Geschworenen auf sich? Sie waren „verlängerte Arme“, quasi Hilfsheriffs des Beedenbosteler Amtsvogtes in seinem großen Verwaltungsbezirk, im ersten Zugriff allzuständig in den weit verstreuten Dörfern, also ehrenamtliche Funktionsträger in der Tradition unserer Bürgermeister. Auch wenn sie sich vermutlich nicht unter freiem Himmel versammelten, so führte der oft beschwerliche, stundenlange Fußweg an den Eichen vorbei.

So gesehen stehen Moenikes magische Sieben symbolisch für all' jene namenlosen Männer (und Frauen!), die sich im Wandel der Zeiten um das Zusammenleben der Menschen in unserer Region verdient machten und unter den Beedenbosteler Eichen ein Krafffeld fanden für zukunftsweisende Ideen und Lösungen.

**Klaus Drögemüller**

Projektbüro „Magische Orte in der Südheide“



**BERND MOENIKES**

Ulmenstraße 9  
44289 Dortmund  
Tel/Fax 02304/43548

- 1955 in Gelsenkirchen geboren
- 1975-81 nach Abitur Studium der Sonderpädagogik und Kunst an der PH/Universität Dortmund, Diplom in Erziehungswissenschaften, 1. Staatsexamen für das Lehramt an Sonderschulen
- 1981-82 Ausbildung im Steinmetz-/Steinbildhauerhandwerk; Gesellenprüfung
- 1982-83 Leiter der Galerie junger Künstler, Schwerte, verantwortlicher Kunstredakteur der Zeitschrift „Guckloch“
- 1983-84 Wissenschaftlicher Mitarbeiter des Museums für Kunst und Kulturgeschichte Dortmund
- 1984-86 Erste bildhauerische Auftragsproduktionen  
1984 Gründung der Künstlergruppe MAP, zahlreiche Kunst-Umwelt-Aktionen
- 1986 2. Staatsexamen und Promotion in Museumspädagogik
- Seit 1987 Lehrer an einer Sonderschule für Geistigbehinderte
- 1987/88 Auszeichnung der Künstlergruppe MAP durch den nationalen Ausschuss des Europäischen Umweltjahres für das Kunstobjekt „Artimation des Waldes“
- 1988-90 Studienaufenthalte in Tanzania; Zusammenarbeit mit tanzanischen Künstlern
- Ab 1991 Performances für Kettensäge und Musiker  
Organisation von Ausstellungen: Auswahl „Regenwald“, „Alte Künstler sehen Europa“  
1992/93 Projekt „100-Bäume für den Regenwald“  
1990-94 „GREENART“  
1995-96 „Zukunftswald 2000“ mit dem Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND)
- 2000 Gestaltung des „Bricquebec-Brunnens“ in Lachendorf  
Ausstellungen im In- und Ausland

## DIE GESCHWORENEN

Skulpturengruppe von Bernd Moenikes  
auf dem Landtagsplatz in Beedenbostel



**Magische Orte**  
IN DER SÜDHEIDE